

ist nun nebst der Commission, deren Mitglied er war, aus dem Pelopones zurückgekehrt. Die Commission fand jenen Wald, der die eigenthümliche *Abies* birgt, welche aus dem Stamme, aus den Zweigen und aus der Wurzel frisch treibt, wenn dieser oder jener Theil des Baumes abgehauen wird, 10 bis 12 Stunden ausgedehnt.

X. Landerer.

Personalnotizen.

— Jakob Storck, Sohn des Hofgärtners in Schönberg bei Bensheim, begleitete Dr. B. Seemann als dessen Assistent nach den Viti- (Fiji-) Inseln und ist dort zurückgeblieben, um eine Baumwollpflanzung anzulegen und in freien Stunden die Flora des Landes auszubeuten. (Bnp.)

— Maximowicz, der Reisende des botanischen Gartens in St. Petersburg, ging im Winter 1859—60 den Ussuri zu Schlitten aufwärts. Im Frühling und Sommer ging er längs der Küste südlicher und kam am 28. Juni im Fort der heil. Olga, das etwas südlicher als die Südspitze der Insel Sachalin liegt, an. Von da ging er bis zum Basied-Busen, wo er am 28. Juli eintraf, um sich gegen Mitte August nach Hakatati, einem der Hafensplätze Japans, einzuschiffen. Die Flora des durchreisten Gebietes fand er im Allgemeinen der des Amurgebietes ähnlich, entdeckte aber viele Pflanzen, welche er für neu hielt. (Gartenfl.)

— Meunier und Eichthal hielten sich vor Kurzem in St. Petersburg auf, um von da im Auftrage der Acclimatisations-Gesellschaft in Paris nach Sibirien und dem Amur für die Dauer von zwei Jahren zu reisen. (Gartenpfl.)

— Dr. J. C. Schlosser, k. k. Medizinalrath und bisher Komitats-Physikus in Agram, hat das früher innegehabte Komitats-Physikat in Kreutz in Croatien wieder übernommen.

— Heuglin mit seinen Gefährten wurde am 23. März in Alexandrien vom Vicekönig von Egypten auf das Ehrenvollste empfangen. Am 25. März brach die Expedition nach Cairo auf, nachdem noch Kunstgärtner Schubert in Alexandrien für dieselbe gewonnen wurde, und 14 Tage später begab sie sich über Suez und Massana nach Chartum.

— Dr. J. Milde in Breslau begibt sich zu Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Meran in Tirol, wo er den Sommer zuzubringen gedenkt.

— Franz Oberleitner, bisher Cooperator in Steyregg, wurde in derselben Stellung auf den Pöstlingberg bei Linz versetzt.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 3. April sprach Dr. A. Kerner über jene Methode des Stu-

diums der Pflanzengeographie, die sich die Umwandlungen, welche Pflanzenformationen im Laufe der Zeit erleiden, zum Vorwurfe macht, und worüber zur Zeit die Literatur noch unbedeutende Leistungen aufweist. Die Umänderungen der verschiedenen Formationen erfolgen anfangs sehr rasch, später gleichförmiger und langsamer; rascher bei torfgründigem Humus, am raschesten auf trockenem Boden, Schotter der Flüsse, Sandsteppen verödeten Aekern und Waldbrüchen. Merkwürdig ist, dass es immer dieselben Arten oder Arten derselben Gattung sind, welche die Ansiedler bilden; so z. B. erscheinen als solche in den Niederungen *Salix purpurea*, in den Alpen *Salix glabra*; *Epilobium rosmarinifolium* im Schotter der Bergflüsse, *Epilobium Fleischeri* an den Gletscherbächen u. s. w. Nachdem der Vortragende bemerkt, dass noch zu wenig Beobachtungen vorliegen, um ein Gesetz für alle Formationen zu finden, übergeht er zu einer Schilderung der Pflanzenformation, wie er sie auf den Sandflächen Ungarns (in der Bacska) zu beobachten Gelegenheit hatte. Die ersten Ansiedler auf dem völlig humusfreien Boden daselbst bilden *Cynodon Dactylon*, *Tribulus terrestris*, *Corispermum*- und mehrere einjährige *Bromus*-Arten. Einen steteren Charakter nimmt mit dem baldigen Verschwinden dieser Pflanzenformation die folgende an, in welcher sich *Carex stenophylla* in Massen, gleichzeitig mit *Carex supina* und *C. nitida*, dann *Festuca amethystina* ansiedeln. In den Zwischenräumen derselben zeigen sich *Astragalus virgatus*, *Artemisia campestris*, *Dianthus serotinus* und eine Menge einjähriger Gewächse, besonders Compositen, und häufig *Barbula ruralis*. Nach dem gleichfalls kurzen Bestande dieser Generation beginnt eine dritte Periode, in welcher neben *Stipa*-Arten eine Reihe perennirender Gewächse, wie *Achillea pectinata*, *setacea*, *Hieracium ethioides*, *Gypsophila paniculata*, *Seseli coloratum*, *Peucedanum arenarium* u. s. w. auftreten, deren Bestand wohl einige Decenien betragen dürfte, und während welcher der Boden einen Humusgehalt von 1—2% erlangt hat. Es erscheint endlich eine vierte Periode, in welcher häufig *Pollinia Gryllus*, dann *Briza media*, *Phleum Boehmeri*, *Avena pubescens* mit zahlreichen Leguminosen, wie *Onobrychis arenaria*, *Astragalus exscapus*, *arenarius austriacus*, und *Trifolium*-Arten auftreten. Hiermit scheint die (4—5 Fuss hohe *Pollinia*-) Vegetation auf sehr lange Zeit abgeschlossen. — Dr. S. Reissek besprach einen für die Druckschriften bestimmten „Beitrag über die Scrophularineen der canarischen Inseln“ von Dr. Bolle. In demselben werden 3 neue Arten beschrieben, darunter 2 vom Autor beobachtete und 1 ihm von Bertolet mitgetheilte. Sämmtliche Arten gehören der Abtheilung *Scorodonia* an, und kommen hauptsächlich in der Lorbeerregion vor. Merkwürdig ist der sehr kleine Verbreitungsbezirk derselben wie vieler anderer Pflanzenarten dieser Inselgruppe. Eine Aufzählung der Scrophularien der azorischen Inseln, welche beigelegt ist, enthält 6 Arten, wovon 2 auch den canarischen Inseln eigen sind. — Dr. Th. Kotschy gibt eine übersichtliche Darstellung der Frühlingsflora (der ersten Tage Aprils) von Palästina,

er schilderte das an die Wüste Afrika's grenzende von zahlreichen Beduinenstämmen bevölkerte Hügelland der Philistäer, beschrieb die reizend gelegene Hafenstadt Jaffa und charakterisirte schliesslich den Weg durch die Ebene von Soron über das Gebirge von Judäa nach Jerusalem. Die Umgebungen Jerusalems sind sehr pflanzenreich, doch fehlen ihr wegen des Wassermangels grössere Gärten. Interessant ist die Flora des Jordanthales und todten Meeres. In Folge der Depression von 1341' unter dem Spiegel des Meeres hat Jericho eine mittlere Jahrestemperatur wie Cairo. Es gedeihen in seiner Nähe Dattelpalmen, Zuckerrohr und Indigo. Im Gegensatz hierzu finden sich an den Abhängen des Jordan Pappeln und Weiden. Das todte Meer selbst hat an seinen Ufern eine Steppenvegetation.

J. J.

— In der Jahresversammlung der k. k. zool. - botanischen Gesellschaft am 9. April berichtete J. Juratzka über für Oesterreich, speciell für Niederösterreich, neue Moose. Für Oesterreich neu ist eine neuerer Zeit von Wilson benannte und (in männlichen Exemplaren) brieflich versendete Art, die *Bartramia (Philonotis) caespitosa*. Sie kommt in den Karpaten und Alpen vor. Aus ersteren besitzt sie der Sprecher von S. v. Bosniacký mit Früchten mitgetheilt; im Wiener Museum fand er unter einigen von Prof. v. Hildenbrand auf den Zeller-Alpen in Steiermark gesammelten Exemplaren von *Bartramia fontana* ein mit männlichen Blüten und Früchten versehenes, dann unter verschiedenen von Preuer an den hiesigen Tauschverein eingesendeten Gasteiner Moosen ein kleines männliches Exemplar. Sie unterscheidet sich von kleineren Formen der *Philonotis fontana* durch lancettförmige, länger zugespitzte an der Basis meist faltig streifige Blätter, durch die zugespitzten Perigonialblätter, durch die dünnhäutige längliche Büchse und durch das kleinere Peristom mit weitgegliederten äusseren Zähnen. Als neu für Niederösterreich und zum Theil für Oesterreich erwähnt der Vortragende: *Dicranum fragilifolium* Lindb. (Schpr. Syn.), bei Randegg in Niederösterreich (Dr. Poetsch), bei Schlierbach in Oberösterreich (Dr. Schiedermayr) und bei Salzburg (Fr. Bartsch) vorkommend. Es ist bisher gewöhnlich für *D. strictum* angesehen worden, mit dem es indessen nur die Gebrechlichkeit der Blätter gemein hat. *Dicranum palustre* Brid. fand der Vortragende auf Bergwiesen im Hallerthale bei Wien. *Hypnum subsulcatum* Schpr., wurde von Dr. Putterlik bereits im Jahre 1838 am Schneeberg, dann von Dr. Poetsch am Hochkahr gesammelt. — *Hypnum Bambergeri* Schpr. sammelte ebenfalls Putterlik schon im Jahre 1838 am Schneeberge, ferner Fr. Bartsch bei Salzburg und Dr. Schur im Gebirge Preschbe in Siebenbürgen. — Endlich *Hypnum Vaucheri* Lesq. Cat., bezüglich dessen R. v. Henfler in den „Hypneen Tyrols“ dargethan hat, dass es ein von *Hypn. Vaucheri* Rbhst. = *Eurhynchium Vaucheri* Bryol. eur. verschiedenes und dem *Hypnum cupressiforme* nahe stehendes Moos sein müsse. Als solches ist es auch von Schim-

per in den Nachträgen zur *Sinopsis* angeführt. In Niederösterreich wurde dasselbe zuerst von Dr. Pokorni auf einem Dache in Schottwien gefunden. Der Sprecher fand es an mehreren Orten im Kalkgebirge bei Wien und in grosser Menge an den südlichen Kalkfelsabhängen im Triestingthale, so wie auch in allen Nebenthälern bis auf die Gipfeln der dieselben umgebenden bei 3000' hohen Berge. Es ist bisher nur steril bekannt. — J. Kerner sprach über einen von ihm bei Wien gefundenen neuen Weidenbastard, den er *Salix Erdingeri* nennt und dessen Stammeltern der *S. daphnoides* und *S. Caprea* angehören. Er unterscheidet sich von *S. daphnoides* durch den gestielten Fruchtknoten, der der Torusdrüse an Länge gleicht oder dieselbe übertrifft, durch die Behaarung der Fruchtknoten, durch die kürzeren und breiteren Blätter, die in der Jugend oberseits eingesenkte, im Alter unterseits starke vortretende Nerven zeigen; von *S. Caprea* durch das weit kürzere Ausmass des Fruchtknotenstieles, die schwächere Bekleidung der Fruchtknoten das Vorhandensein eines Griffels und die im Alter ganz kahlen Blätter. — Dr. H. W. Reichhardt schilderte eine Monstrosität von *Carex praecox* Jacq. Dieselbe betraf die weiblichen Blüten dieser Pflanze. An der der Spindel abgekehrten Seite der Fruchtknoten fand sich nämlich ein verschieden langer Fortsatz innerhalb des Utriculus; derselbe endete in den meisten Fällen spitz und unbeblättert. In einigen Blüten jedoch trug dieser Fortsatz eine weibliche Aehre, welche 3—5 Blüten bildeten. Durch dieses Vorkommen erschien die unterste weibliche Aehre verzweigt. Diese Missbildung gibt den schlagendsten Beweis, dass die Deutung über den Bau der weiblichen Blüthe von *Carex*, welche Kunth aufstellte, die richtige ist; sie zeigt ferner, dass Schleiden Unrecht hatte, wenn er den processus aristaeformis bei einigen *Carex*-Arten und bei *Uncinia* für das dritte Perigonblatt dieser Pflanzen erklärte. Diese Verbildung zeigt aber in systematischer Beziehung auch die nahe Verwandtschaft zwischen den Geschlechtern *Carex*, *Uncina* und *Schoenoxiphium*, denn die Carexblüthe mit einem solchen Aehren tragenden Fortsatze ist, wenn man davon absieht, dass die Blüten des proliferirenden Blütenstandes bei ihr weiblich sind, nicht von einem mannweibigen Aehrchen des *Schoenoxiphium* wesentlich verschieden.

J. J.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 1. Mai gibt der Vorsitzende Brunner von Wattenwyl bekannt, dass Erzherzog Ferdinand Max der Gesellschaft eine jährliche Subvention von 60 fl. zugesichert habe. Gelegentlich des Empfanges der Deputation, welche den Dank der Gesellschaft darbrachte, sprach der Erzherzog den Wunsch aus, dass Schmerling's Worte „Wissen ist Macht“ zur Wahrheit werden. — Secretär R. v. Frauenfeld zeigte *Sargassum bacciferum* Ag. lebend vor, welches im atlantischen Ocean gesammelt und von Heinberger schon gegen zwei Jahre in einer luftdicht verschlossenen Flasche mit Seewasser aufbewahrt wird. — R. v. Pergger hielt einen nicht nur

für den Geschichtsforscher sondern auch für den Botaniker interessanten Vortrag über die Pflanzensagen und über die Benützung und Bedeutung der Pflanzen bei den Festen der Deutschen, welche er einzeln nach der Reihenfolge ihrer Bedeutung im Jahre besprach. — K. Fritsch sprach über die Belaubung und Entlaubung der Bäume und Sträucher nach Beobachtungen, welche durch eine Reihe von Jahren angestellt wurden. J. Juratzka macht ein neues *Hypnum* bekannt, welches er *Hypnum fallaciosum* nennt. Dem Aussehen und der Blattbeschaffenheit nach stellt es gleichsam ein Mittelding von *Hypnum stellatum* und *Kneiffi* dar, unterscheidet sich aber von beiden durch den polygamischen Blütenstand. Der Vortragende fand dieses Moos in den feuchten Auen des Praters bei Wien; auch wurde es ihm aus Salzburg von Fr. Bartsch und aus Breslau von Dr. Milde mitgetheilt. — J. Bayer sprach über eine in der diessjährigen Blumenausstellung der Gartenbaugesellschaft ausgestellt gewesene Abart der *Tilia parvifolia* mit gescheckten Blättern (*Tilia parvifolia* v. *variegata*) und bemerkte, dass er diese Pflanze nicht allein im hiesigen botanischen Garten, sondern auch in mehreren Alleen am Glacis zu beobachten Gelegenheit hatte. Die Debatte, welche sich hierauf über die Ursache entspann und in welcher auch das Vorkommen heterogener Aeste an verschiedenen Bäumen (wie das Vorkommen eines ganz grün belaubten Astes bei einer Blutbuche) erwähnte wurde, schloss der Vortragende mit der Bemerkung, dass er sich selbst bloss die Mittheilung der Thatsachen zum Ziele gesteckt habe. — Dr. S. Reissek vertheilte die Statuten des neugegründeten Vereines zur Verbreitung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse und lud zum Beitritte zu demselben ein. J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftlicher Klasse, am 21. Februar, legte Prof. Unger der Klasse „Beiträge zur Physiologie der Pflanzen“ vor, die sich an seine früheren gleichnamigen Beiträge anschliessen. Im ersten Beitrag gibt derselbe eine Darstellung des anatomischen Baues des Moosstammes, welche 3 Tafeln Abbildungen begleiten. Er glaubt damit eine Lücke in der gegenwärtig so vortrefflich ausgebildeten Mooskunde auszufüllen, zugleich auch den Anatomen den einfachsten Stammbau etwas ausführlicher auseinander zu setzen. Der Einfluss der Moose auf Tuffbildung wird durch neuere Untersuchungen noch besonders hervorgehoben. Der zweite Beitrag betrifft die Kalkausscheidung der Blätter von *Saxifraga crustata*, deren Organisation zu diesem Zwecke beleuchtet wird. Eine Analyse weist in der ausgeschiedenen Substanz sowohl kohlen sauren Kalk als Magnesia nach. Die dritte Abhandlung liefert einen Beitrag zur Kenntniss der wachsartigen Ausscheidungen der Pflanzen. Zunächst sind es die Früchte der *Beninkasa sinensis*, die einer näheren Betrachtung unterworfen werden. Der vierte Beitrag endlich ist überschrieben „Honigthau in Afrika“. Prof. Unger hat denselben auf seiner Reise in Oberegyp ten an den Blättern von *Calatropis procera*

beobachtet und in diesem Falle ohne Zweifel Aphiden als die Hervorbringer desselben erkannt. — Dr. Bizio hielt einen Vortrag über das Oel der *Matricaria Chamomilla* L., in welchem er die Eigenschaften und das Verhalten desselben gegen verschiedene Reagentien bespricht. Nach mehreren Versuchen ist es gelungen, daraus durch Behandlung mit wasserfreier Phosphorsäure einen Kohlenwasserstoff von der Form der Camphene zu erhalten.

— In einer Sitzung der math.-naturwissensch. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften am 25. April legte Dr. Julius Wiesner eine Abhandlung über die „Blattbögen und ihre Berechnung“ vor, welche sich an die bereits über diesen Gegenstand veröffentlichten Arbeiten des Verfassers anschliesst. Der Vortragende theilte vorerst mit, dass die Anzahl der ungedeckten Blätter eines Cyclus aus dem Grunde eine „sekundäre Zahl“ sei, weil die Blattbögen (unter einem Blattbogen ist die Grösse der Blattbasis zu verstehen) unter einander gleich sind; sodann zeigt der Vortragende, dass die Tendenz der Blätter mit den Endpunkten ihrer Basen sich zu berühren, bei den Stellungsverhältnissen aller nur denkbaren Reihen nur dadurch begründet sei, dass der Blattbogen die Grösse einer Haupt- oder einer sekundären Divergenz besitzt. Dr. Wiesner zeigt ferner, wie man im Stande ist, bei Kenntniss der Divergenz und der Anzahl der ungedeckten Blätter eines Cyclus die Grösse des Blattbogens zu berechnen und leitet die Formel zur Berechnung des genannten Werthes ab.

— In einem Abendvortrage der k. k. Gartenbaugesellschaft am 19. Februar sprach Dr. F. Unger über Neu-Holland, dass dieses in einer fernen geologischen Periode einen nicht unbedeutenden Einfluss auf das Leben der organischen Welt in Europa gehabt habe. Es muss allerdings sehr auffallen, wenn man aus jenen Schichten, welche zur Zeit der Eocenperiode in Europa abgelagert wurden, keineswegs Pflanzenreste der naheliegenden wärmeren Gegenden, sondern vorzugsweise Typen von Neu-Holland und den oceanischen Inseln wahrnimmt. Es deutet diess jedenfalls auf eine nähere Verbindung dieser so entfernt von einander liegenden Erdtheile. Aus den bisher beobachteten Gesetzen über die Verbreitung der Pflanzen schliesst Professor Unger, dass diese Verbindung nothwendig eine kontinentale gewesen sein müsse, dass also in jener Zeit Neu-Holland mit Europa wahrscheinlich über die Molukken und Asien zusammengehangen habe. Auf diesem Wege seien Pflanzen des südlichen Kontinents nach und nach bis Europa vorgedrungen. Auf dieser Wanderung konnte es aber nicht anders geschehen, als dass auch in Asien einige Mitläufer hinzukamen; eben so seien von Westen (Amerika) her schon zu jener Zeit einige Eindringlinge nach Osten vorgerückt, die sich alle hier begegneten. Europa war somit damals der Markstein, wo sich die Vegetationen dreier grosser von einander verschiedener Schöpfungsmittelpunkte begegneten. Unger schloss endlich mit einer Betrachtung über Neu-Holland, welches für den ältesten Welttheil erklärt wird. Alle palaontologischen

Forschungen beruhen auf Vergleichung der fossilen mit lebenden Wesen. Je vollständiger beide bekannt sind, um so bestimmter kann die Vergleichung sein, und um so sicherer müssen die Schlüsse werden, welche daraus für die Geschichte der Erde und ihrer Bewohner folgen. Die Paläontologie fusst daher auf dem, was die Sammler in fernen Ländern, was der Gartenbau bereits erobert hat. Es fehlt, um dieselbe zu jenem Einflusse, als Archiv der ältesten Urkunden, gelangen zu lassen, nur noch, dass die fossilen Reste möglichst sorgfältig und fleissig gesammelt werden. Um diess zu bewerkstelligen, müssen mehr Kräfte aufgeboten werden, als bisher thätig waren.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, am 21. Feb., verlas Oberforstmeister v. Pannowitz eine Abhandlung von Kolenati, über die sogenannte Oppahaut, und legte ähnliche, von ihm selbst gesammelte, aus Algenfäden bestehende watten- oder flanellartige Filze vor, die nach Ueberschwemmungen auf Wiesen zurückgeblieben waren; der eine war von einem *Oedogonium*, ein anderer von einer *Chara* gebildet. Derselbe hielt einen Vortrag über die neue, durch ihren kandelaberartigen Wuchs ausgezeichnete Fichte des Pelepones, *Abies Amaliae Reginae*, und legte Samen derselben, sowie eine Abbildung einer schlesischen Fichte mit ähnlichem Wuchs vor. Derselbe zeigte einen in einer hohlen Eiche eingeschlossenen, überaus mächtigen und dichten Wurzelfilz vor, welcher bei genauer Untersuchung von einer, vermuthlich von einem Eichhörnchen durch ein Loch im Stamm 1' über der Erde hineingebrachten Eichel abstammt, die in dem die Höhlung ausfüllenden Malm gekeimt war, und einen Stengel entwickelt hatte. In der Sitzung vom 7. März machte Dr. Cohn Mittheilung von einer auf Antrag des Präses von dem Präsidium der Gesellschaft beschlossenen Modification in der Herausgabe der Jahresberichte: während dieselben bisher nur einmal im Jahre in einem Quartbande erschienen, worin die Vorträge oft erst nach 1½ Jahren zum Abdruck kommen konnten, sollen fortan die der Gesellschaft vorgelegten Abhandlungen in extenso sofort in Heften publizirt werden, welche mehremal im Jahre in Gross-Oktav erscheinen und auch einzeln im Buchhandel käuflich sein werden. Geh.-Rath Göppert überreicht der Gesellschaft das Portrait des Professor Treviranus in Bonn und regt eine Sammlung botanischer Portraits von Seiten der Section an, zu welcher Beiträge gewünscht werden. Derselbe hielt einen Vortrag über den Cocastrauch, *Erythroxylon Coca*, von Peru und Bolivien, deren Blätter „den Hungrigen sättigen, dem Müden und Erschöpften neue Kräfte verleihen und dem Unglücklichen seinen Kummer vergessen machen sollen.“ Die Eingebornen jener Länder kauen die an sich geschmacklosen und etwas bitterlichen Blätter, mit Asche zu Kügelchen geformt; die narkotischen Wirkungen derselben scheinen einem von Dr. Niemann in Wöhlers Laboratorium aus den von Dr. Scherzer neuerdings nach Europa gebrachten Cocablättern dargestellte Alkaloide, dem

Cocäin anzugehören. Dr. Körber hielt einen Vortrag über die neuere Geschichte der Lichenologie, er unterscheidet vier Perioden: 1) die Linné'sche, die ohne wissenschaftliche Erkenntniss die Flechten mit den Algen zusammenwirft; Hoffmann, Persoon und Schrader bilden den Uebergang zur zweiten Periode, der Acharius'schen, die sich auf Beobachtung eines reichen divinatorischen Geiste, bald in masslose Speciesmacherei ausartet. Eschweiler und Flörke führen in die dritte Periode, wo Elias Fries in glücklichster, geistreichster Weise die richtige Mitte zwischen Acharius und seinen Gegnern Wallroth und Meyer zu halten weiss; er wie in seinem Geiste Schaerer, Laurer, Fée, Garovaglio, Montagne beschränken ihre Untersuchung noch auf die Lupe. Die gegenwärtige Epoche endlich ist das Zeitalter der mikroskopischen Erforschung und der darauf gegründeten naturgemässen Systematik und morphologischen Erkenntniss der Flechtenwelt. Als ihre Vorläufer lassen sich der verstorbene v. Flotow in Hirschberg und de Notaris in Genua betrachten; nur wenig hartnäckige Vertreter der früheren Periode sind noch zu bekämpfen, doch ist das täglich wachsende Material noch lange nicht vollständig verarbeitet. Nach Staaten geordnet — bietet Skandinavien zahlreiche Arbeiten durch Theodor, den Sohn des Elias Fries, Stenhammer, Thedenius u. a.; Russland ist terra incognita; auch England hat nur Weniges (Leighton, Lindsay), Frankreich nur für Morphologie sehr Bedeutendes (Tulasne) aufzuweisen, für Systematik fast Nichts, seit Montagne schweigt, dessen Material jetzt Nylander zu verarbeiten sucht; ausser diesen sind nur noch Bornet und Mouget zu nennen, in den Niederlanden van der Bosch, Lacoste, Coemans, Kicks; die epochemachendsten Forschungen hat Italien geliefert (de Notaris und Abr. Massalongo †); ausser diesen forschen noch Graf Trevisan in Padua, Anzi in Como, Tornabene in Palermo, Parlatore in Florenz, Beltramini in Bassano, Baglietto, Tonini, Cesati, Carestia, Caldesi, Garovaglio u. A.; aus der Schweiz sind u. a. Hepp in Zürich und Duby in Genf; aus Oesterreich sehr zahlreiche Forscher zu rühmen (v. Heufler und Pokorny in Wien, Pötsch in Kremsmünster, Sauter in Salzburg, Engel in Linz, Leonhardi und Peil in Prag, Graf Benzel-Sternau in Malaczka, Haczlinsky in Eperies, Neumann und Urban in Troppau); auch Baiern ist reich an Lichenologen (v. Krempelhuber, Schwendtner und Nägeli München, Arnold in Eichstädt, Rehm in Allgau, Koch in Dürkheim, Walther in Bayreuth, Lamprecht, Engelhard und Hoffmann in Bamberg); in Württemberg sind Hochstetter † und Kemmler, in Baden v. Zwakh, v. Holle und Ahles (Heidelberg), Bausch (Carlsruhe), de Bary (Freiburg), Stitzenberger (Constanz); in Sachsen Rabenhorst (Dresden), Auerwald (Leipzig); in den kleineren Staaten Koch (Bremen), Hampe, Sperrschneider (Blankenburg), Metzler (Frankfurt), hervor-

zuheben; Preussen ist noch arm an Freunden der Lichenen, am reichsten Münster (Lahm, Geisler, Wilms, Karsch und Nitschke, früher in Breslau); ausserdem ist noch Bayrhoffer (Lorch), Beckhaus (Höxter), Ohlert (Angerburg), Herrmann-Itzigsohn (Neudamm), Laurer (Greifswald), Graf Solms-Braunfels und die Bischöfe Wenk und Breutel; aus Schlesien ausser Göppert und Wimmer nur Schumann in Reichenbach und Strieker in Breslau hervorzuheben. Ueber seinen eigenen Antheil an der neuesten Entwicklung der Lichenologie enthielt sich der Vortragende des Urtheils. Schliesslich hielt Herr Direktor Dr. Wimmer einen Vortrag über *Salix pyrenaica* Gouan, welche er als eine gute Art charakterisirte und deren merkwürdige Verbreitung (Pyrenäen, Lappland, Nordamerika), sowie deren Verhältniss zu *Salix glauca* und *arbuscula* er erläuterte. F. Cohn.

Literarisches.

— Dr. Ludwig Rabenhorst's Algen Sachsens (respective Mittel-Europa's) Dekade I—C. Systematisch mit Zugrundelegung eines neuen Systemes geordnet von Dr. Ernst Stitzenberger. (Dresden bei C. Heinrich 1860. 8., 41 S.) — Es gibt wohl kaum eine zweite Abtheilung von Sporenpflanzen, bei welcher nach dem jetzigen Standpunkte der Systematik das sichere Erkennen der einzelnen Arten so schwierig wäre, als gerade bei den Algen. Hier ist nicht der Platz, alle jene Factoren näher zu erörtern, welche diesen trostlosen Zustand in der Systematik der Algen herbeigeführt haben; es genügt, denselben einfach zu constatiren. Dass unter diesen Umständen, eine Sammlung von Algen, welche, so weit es bei dem jetzigen schwankenden Zustande unserer Kenntnisse über die Grenzen des zu einer Art gehörenden Kreises von Formen möglich ist, richtig bestimmte Arten liefert, einen von allen Algologen tief gefühlten Bedürfnisse abhilft, ist wohl klar. Der grossen Mühe ein solches Herbarium normale algologicum heraus zu geben, unterzog sich Dr. Rabenhorst mit den anerkennenswerthesten Eifer. In dem genannten Schriftchen nun finden wir nähere Daten über das Unternehmen Rabenhorst's, und es zerfällt in zwei Theile. Im ersten gibt der Herr Verfasser über das genannte Unternehmen einen kurzen statistischen und historischen Ueberblick. Wir heben aus dieser Parthie folgende Daten hervor: Rabenhorst begann die Herausgabe seiner Algen-Dekaden im Jahre 1848 ganz allein. Die Sammlung sollte ursprünglich bloss Algen Sachsens enthalten. Aber schon nach Beendigung der ersten Dekaden traten dem Unternehmen zahlreichere Mitarbeiter aus allen Theilen Deutschlands bei und Rabenhorst beschränkte sich nicht mehr auf die in Sachsen allein vorkommenden Arten. Jetzt nach Herausgabe der hundertsten Dekade hat sich die Zahl der Theilnehmer auf beiläufig 90 aus allen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 197-205](#)